

Inhalt

Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Vorwort der Herausgeber

Oskar Niedermayer: Die Europawahl als nationale Testwahl?

Kai-Olaf Lang: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf das Fraktionsgefüge im Europäischen Parlament

Martin Große Hüttmann: Vom abstrakten zum konkreten Systemgestalter: Die Rolle des Europäischen Parlaments in den Regierungskonferenzen bis Nizza

Simon Schunz: Das Europäische Parlament im Konvent zur Zukunft Europas

Dietmar Nickel: Das Europäische Parlament als rekrutierendes Organ – unter besonderer Berücksichtigung der Einsetzung der Kommission

Andreas Maurer: Das Europäische Parlament in der Gesetzgebung

Francis Jacobs: A New Interinstitutional Balance? The European Parliament's Relations with the Commission and the Council

Jo Leinen: Kommunikation mit dem Europäischen Parlament

Wilhelm Lehmann: Das Europäische Parlament als Mittler und Sprachrohr aggregierter Interessen

Arndt Wonka: Lobbying des Europäischen Parlaments

Norbert Robers: Das Europäische Parlament und die Medien - ein Erfahrungsbericht

Peter Becker: Die EU-Finanzverhandlungen vor der dritten Phase - Die Rolle des Europäischen Parlaments

Antje von Broock: Umweltschutz auf dem Niveau des kleinsten gemeinsamen Nenners? Das Parlament in der Umweltpolitik

Daniel Thym: Parlamentsfreier Raum? Das Europäische Parlament in der Außen- und Sicherheitspolitik

Andreas Maurer / Daniela Kietz: Interinstitutional Agreements in CFSP – Informal and Incremental Parliamentarisation

Michael Klepsch: Erwartungen und Ausblick auf die Legislaturperiode 2004-2009

Axel Schäfer: Das Europäische Parlament nach den Wahlen - Perspektiven 2009

Elisabeth Schroedter: Das Europäische Parlament zwischen Stigmatisierung und Machtgewinn

Joachim Wuermeling: Die Tragische: Zum weiteren Schicksal der EU-Verfassung

Literatur

Vorwort der Herausgeber

Im Juni 2004 wurde das Europäische Parlament zum sechsten Mal für weitere fünf Jahre direkt gewählt. Die Wahlbeteiligung, das Wahlergebnis sowie die intraparlamentarischen und interinstitutionellen Organisationsprozesse geben Anlaß zur interdisziplinären, wissenschaftlichen und vorausschauenden Analyse: Wie ist die Europawahl zu bewerten? Mit welchen Aufgaben werden die Abgeordneten, Fraktionen, Ausschüsse und weiteren Gremien in der kommenden Legislaturperiode konfrontiert? Wie entwickeln sich ihre Aufgabenbereiche in der Vorfeldbeobachtung europäischer Gesetzesvorhaben, der Gesetzgebung, der Kontrolle exekutiver Organe und Gremien und der Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern?

Unser Buch richtet sich an Vertreter der integrationswissenschaftlichen Hauptdisziplinen und der vergleichenden Parlamentarismusforschung, an Mitwirkende der Gemeinschafts-, Parlaments- und Staatspraxis und Vertreter der Medien. Die Beiträge analysieren die sich seit Juli 2004 stellenden Mitwirkungsmöglichkeiten des Parlaments vor dem Hintergrund der folgenden Leitfragen: Lassen sich aus den geltenden und den künftigen Rechten des Parlaments besondere Rollenprofile der Abgeordneten, der Fraktionen oder aber des Parlaments als Ganzem ableiten? Unter welchen politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen wird das Europäische Parlament die ihm vertraglich zugewiesenen Zuständigkeiten wahrnehmen können? Welche Schwerpunkte, Konflikte und Grenzen sind für die Artikulation transeuropäischer, im Parlament aggregierter, Interessen zu erwarten? Fungieren die Abgeordneten in ihrer eigenen Wahrnehmung, aber auch in der der Medien und Wähler als die ‚parlamentarisch-demokratischen‘ Gegenspieler der ‚EU-Bürokratie‘? Oder entwickeln sie sich nicht langsam zu einem Teil eines ‚europapolitischen Establishments‘, das sich den Bürgerinnen und Bürgern kaum vermitteln kann? Führt damit die Machtteilhabe des Parlaments langfristig dazu, daß sich das Parlament von einem potenziellen Störenfried zu einem gezähmten Partner der anderen EU-Organen entwickelt? Welche Kommunikations-, Personalisierungs-, Profilierungs- und Politisierungsstrategien bieten sich als Instrumente zur verstärkten Wahrnehmung des Parlaments als Forum und Arena der europäischen Bürger an?

Die Beiträge gehen auf eine Fachtagung des Arbeitskreises Europäische Integration e.V. und der Stiftung Wissenschaft und Politik im Juli 2004 zurück, die mit Mitteln der Europäischen Kommission und der Fritz Thyssen-Stiftung realisiert werden konnte. Wir haben bewußt darauf gezielt, Vertreter der Wissenschaft und der Praxis aus Parlament, Administration und Medien zu Wort kommen zu lassen. Das sich hieraus ergebende Bild ist vielschichtig, aber nicht orientierungslos. Als gemeinsamer Befund läßt sich festhalten: Das Parlament ist ein wichtiges, gleichwohl zu wenig beachtetes Organ der EU. Die Ursachen für diese weitgehende Nichtbeachtung des Parlaments liegen erstens im geringen Kenntnisstand über das Parlament, seine Strukturen und Aufgaben, vor allem aber seine Macht im EU-System. Sie liegen zweitens im geringen Bekanntheitsgrad seiner Abgeordneten, der Fraktionen und der Europäischen Parteien. Sie liegen drittens in der Instrumentalisierung der Europawahlen zugunsten der Austragung nationaler Konflikte; die Europawahlen werden vom Gros der nationalen Parteien bewußt als ‚Sekundärwahlen‘ organisiert. Viertens gründet die geringe Beachtung des Parlaments allerdings auch in einem wissenschaftlich gelagerten Defizit. Der Vergleich des Europäischen Parlaments mit Idealtypen des nationalen Parlamentarismus wird immer noch, oft unter Ausblendung der Empirie beider Parlamentsebenen, geführt und in Negativbilder des supranationalen Parlaments gegossen. Die dabei entstehenden Momentaufnahmen sind von einer

erschreckenden Statik, die die Dynamik des EU-Systems, der Integration sowie des Europäischen Parlaments nicht erfassen kann - und offensichtlich auch nicht will.

Die Beiträge dieses Bandes beanspruchen daher, das Parlament als Teil des graduell gewachsenen Gesamtsystems der EU zu betrachten und seine Funktionen und Aufgabenprofile aus diesem Blickwinkel heraus zu beleuchten. Das Parlament wird facettenreicher, vielsprachiger, multikultureller und farbiger, gleichzeitig - aufgrund seiner gestärkten Rechte - politischer, mithin attraktiver und umkämpfter für Lobbyisten, mitgliedstaatliche Regierungen und ihre Administrationen. Das Parlament wird politikbereichsspezifisch weiter segmentiert - sein Wandel vom Rede- zum Arbeitsparlament schlägt sich in einer ungebremsten Dynamik der Spezialisierung der Abgeordneten, Ausschüsse und Fraktionsgremien nieder.

Das Parlament hat in den letzten 20 Jahren vor allem in den Bereichen der Kontrolle anderer Organe und der Gesetzgebung seine Rekrutierungs- und Politikgestaltungsfunktionen massiv ausgebaut. Andererseits zeichnen sich neue Herausforderungen in den nicht unmittelbar mit Interorgan- und Gesetzgebungsfragen befaßten Aufgabenbereichen ab. Angesichts der Erweiterung um jetzt 10 und demnächst zwei weitere Staaten und der damit einhergehenden Difusion nationaler und regionaler Lebens- und Erfahrungswelten stellt die Kommunikation des Parlaments mit Interessengruppen, der Bürgergesellschaft Europas und den Medien eine der großen Herausforderungen für die Sechste Wahlperiode dar. Schließlich sind die Rollen und Funktionen des Parlaments in wichtigen Politikfeldern und Schlüsselprojekten der EU zu untersuchen. Zu nennen sind hierbei insbesondere die Verhandlungen zur Agenda 2007, die Außen- und Sicherheitspolitik sowie die Umweltpolitik.

Unser Dank gilt zunächst den fördernden Institutionen, den Autorinnen und Autoren dieses Bandes sowie allen Diskutanten und Mitwirkenden der Tagung. Ein besonderer Dank gilt Mathias Heddenhausen und Petra Rettig für die Organisation der Tagung sowie Brigitte Rostock für die Erstellung der Druckvorlage. Aufrichtig bedanken möchten wir uns bei Daniela Kietz und Simon Schunz, die in ihrer Funktion als Junior Researcher der Stiftung Wissenschaft und Politik die Tagung wissenschaftlich unterstützt und den Tagungsbericht in der Zeitschrift „Integration“ geschrieben haben. Und schließlich gilt unser Dank Alexandra Burgholz, die die europarechtliche „Fachkorrektur“ und das Lektorat dieses Bandes übernommen hat.

Berlin / Brüssel, im Juni 2005